MSP 1931–2021

MÜLLER SCHUPFNER & PARTNER

90 Jahre im Dienste der Erfinder

MSP
MÜLLER SCHUPFNER & PARTNER

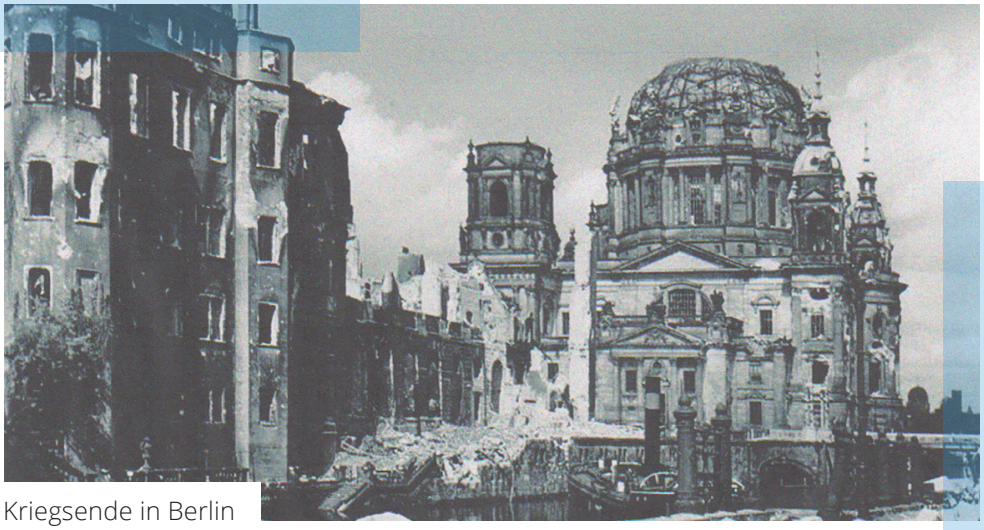
www.mspartner.de

MSP 1931–2021

90 Jahre im Dienste der Erfinder

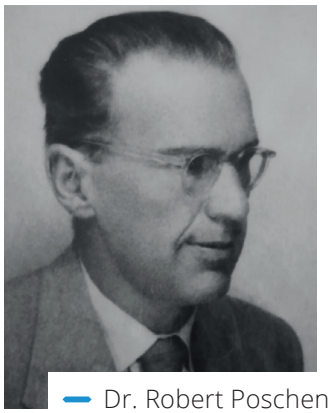
1931 war ein Jahr großer technischer Erfolge: Das damals größte Flugzeug weltweit, das DORNIER-Flugboot DO-X, überquerte den Atlantik, das Luftschiff GRAF ZEPPELIN flog in die Antarktis und Manfred von Ardenne stellte den ersten Fernsehempfänger der Welt vor. Doch es war auch die Zeit der Großen Wirtschaftskrise in Deutschland.

In diesem Jahr absolvierten der Chemiker **Dr.-Ing. Robert Poschenrieder** und der Maschinenbauer **Dipl.-Ing. Richard Müller** am 13. Juli in Berlin, am Sitz des Reichspatentamtes, die staatliche Patentanwaltsprüfung. Während Richard Müller als Patentanwalt in eine Kanzlei eintrat, gründete Robert Poschenrieder seine eigene. Dabei setzte er sich sehr erfolgreich auf dem Markensektor für die Penaten-Fabrik von Max Riese ein, welche die Marken „PENATEN“ und „bebe“ zu großen wirtschaftlichen Erfolgen führte; noch heute vertreten wir diese Marken, die inzwischen dem US Konzern Johnson & Johnson gehören.



Kriegsende in Berlin

Im 2. Weltkrieg wurden die Patentanwälte – wie auch die Prüfer des Patentamts – nicht zur Wehrmacht eingezogen, damit sie im Falle einer Gefangennahme keine technischen Geheimnisse preisgeben konnten. Kurz vor Kriegsende betrachteten Robert Poschenrieder und Richard Müller gemeinsam von einem Turm aus entsetzt das von Bomben zerstörte Berlin; beide Kanzleien waren ebenfalls zerstört worden. Richard Müller wurde kurz vor Kriegsende am 27. April 1945 bei der Besetzung Berlins durch die Rote Armee tödlich getroffen.



Dr. Robert Poschenrieder

Als das Patentamt 1945 seine Arbeit einstellte, zog **Robert Poschenrieder** wieder zu seinen Eltern nach München, hielt aber von dort aus den Kontakt zu seinen Mandanten. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland zog das Patentamt am 1. Oktober 1949 nach München, was Herrn Poschenrieder sehr zustatten kam. Er setzte vom Schreibtisch seines Vaters aus seine patent- und markenrechtliche Arbeit fort und mietete bald ein Büro in der Lucile-Grahn-Straße hinter dem Prinzregententheater an.

Die Erhard'schen Reformen führten in den Fünfzigerjahren zum deutschen Wirtschaftswunder, wovon auch die Kanzlei profitierte. Robert Poschenrieder vergrößerte seinen Mitarbeiterstamm mit qualifizierten und englischsprachigen Kräften, darunter Frau **Dr.-Ing. Elisabeth Boettner,** die 1963 Partnerin in der Kanzlei wurde. Spektakulär war der Erfolg der Kanzlei in Deutschland und den USA in Prozessen um die sogenannte „Kaltwelle", eine neuartige Dauerwelle, die bald darauf auch die deutschen Friseursalons eroberte. Robert Poschenrieder engagierte sich auch als Redakteur in der Schriftleitung des Kammerorgans „Mitteilungen der deutschen Patentanwälte". Die Ausbildung bei ihm war durchaus gefürchtet, denn er galt als „strenger Ausbilder", die jedoch der spätere Sozius **Dr. Dipl.-Chem. Gerhard Schupfner** erfolgreich bei ihm absolvierte.

Dr. Elisabeth Boettner

1966 wurde Dipl.-Ing Hans-Jürgen Müller, Patentanwalt bei der Siemens AG, von Rechtsanwalt Dr. Preu, einem seiner Ausbilder, angesprochen: *„Der Kollege Dr. Poschenrieder sucht jemanden wie Sie, Herr Müller. Stellen Sie sich doch einmal bei ihm vor."* Als er im Büro Poschenrieders erschien, fragte ihn dieser: *„Welcher Müller sind Sie denn?"* Im folgenden Gespräch stellte sich dann heraus, dass es sich bei dem so früh am Kriegsende ums Leben gekommenen Richard Müller um den Onkel von Hans-Jürgen Müller handelte. Dieser verließ Siemens und wurde 1968 Sozius in der Dreierkanzlei **Poschenrieder-Boettner-Müller.** Er war für die technische Abteilung und für das Markenressort verantwortlich, das mit der Entwicklung der Werbewirtschaft immer bedeutsamer wurde. Dabei trug Müller in Sachen der Marke „DOLAN", die von der Süddeutschen Chemiefaser auf die HOECHST AG überging, mit der „begleitenden Marke" vor dem BGH zu einer praxisorientierten Änderung der Markenrechtsprechung bei.

Hans-Jürgen Müller

Auch Hans-Jürgen Müller engagierte sich im Vorstand der Patentanwaltskammer, in der Prüfungskommission für Patentanwälte, beim Chinesischen Patentamt als Vertreter der Kammer, und im Europapatentausschuss, der sich intensiv und schließlich erfolgreich für die Einrichtung des Europäischen Patentamts in München einsetzte.

Ein guter Erfolg für die Patentanwaltschaft war dann die Wahl von Hans-Jürgen Müller in den Council der ECTA (European Communities Trademark Association); in dieser europäischen Markenvereinigung waren bisher noch keine Patentanwälte vertreten. Schließlich ist auch seine Tätigkeit als Ehrenamtlicher Richter für Patentanwaltssachen am Landgericht München erwähnenswert.

Europäisches Patentamt in München
und Eingang Deutsches Patent- und Markenamt

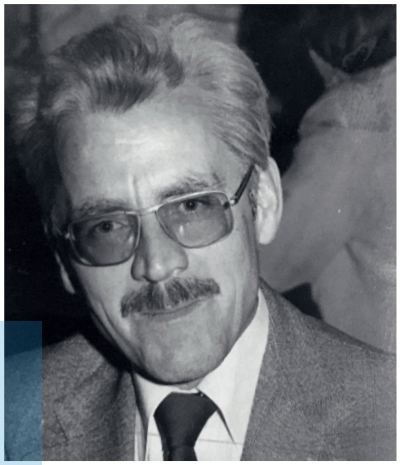
Nach dem plötzlichen Tod von Robert Poschenrieder im Jahr 1972 wurde **Dr. rer. nat. Thomas Berendt** weiterer Partner der Sozietät, aus der 1975 Frau Boettner aus Altersgründen ausschied. Mit der Eröffnung des Europäischen Patentamts – gleich neben dem Deutschen Patent- und Markenamt am Isarufer 1977 – erhielt die Arbeit der hier ansässigen Patentanwälte einen neuen Schub. In dieser Zeit schloss sich **Dr.-Ing. Hans Leyh** vorübergehend der Kanzlei an.

Im Jahre 1979 besuchte eine Delegation aus der Volksrepublik China die Kanzlei, da die Kanzlei einige deutsche Marken für chinesische Unternehmen vertrat. Hans-Jürgen Müller wurde eingeladen, nach China zu reisen, um Vorschläge für die Einführung eines Patentgesetzes in China mit den dort maßgebenden Instanzen zu diskutieren.

Hans-Jürgen Müller in Peking

Im März 1980 reiste Müller nach Peking. Es fanden zahlreiche Besprechungen mit zuständigen Dienststellen statt. Dabei empfahl Müller, das für sogenannte „Entwicklungsländer" ausgerichtete Angebot der WIPO abzulehnen. *„Macht es wie die Japaner vor dem 1. Weltkrieg und schafft ein eigenes, Euren Interessen entsprechendes Patentgesetz! Dabei könnte es vorteilhaft sein, sich an das deutsche Gesetz anzulehnen.",* so Müller.
Kurz nach der Rückkehr nach München wurde Müller zum Präsidenten des DPMA, Dr. Haertel, gerufen, um über dessen Eindrücke in China zu berichten. Haertel wurde dann auch nach China gerufen und die Vorschläge von Herrn Müller fanden trotz mancher Widerstände Gehör. Müller wurde 1985 kurz vor Eröffnung des Chinesischen Patentamtes erneut nach China eingeladen, um Vorträge in Peking, Shanghai und Shenzhen zu halten.

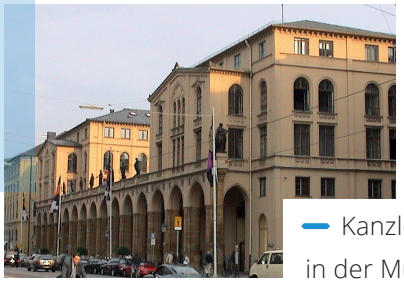
Ehrenurkunde des chinesischen Patentamtspräsidenten



Dr. Gerhard D. Schupfner

Der 1. Januar 1981 bildete eine Zäsur in der Kanzleientwicklung: Die Sozietät mit Berendt und Leyh wurde aufgelöst, und Hans-Jürgen Müller schloss sich mit **Dr. Dipl.-Chem. Gerhard Schupfner** und **Dipl.-Ing. Hans-Peter Gauger** zusammen. Gerhard Schupfner war Leiter der Patentabteilung der Deutschen Texaco AG gewesen und hatte als deren „Hausanwalt" zunächst im Süden von Hamburg eine eigene Kanzlei eröffnet, ergriff dann aber die Chance, sich mit seiner früheren Ausbildungskanzlei in München zusammenzutun. Gauger war vor allem für Ford und EMS Electro Medical Systems tätig. Die Kanzlei wurde somit überregional unter dem neuen Namen **Müller Schupfner & Gauger** weitergeführt.

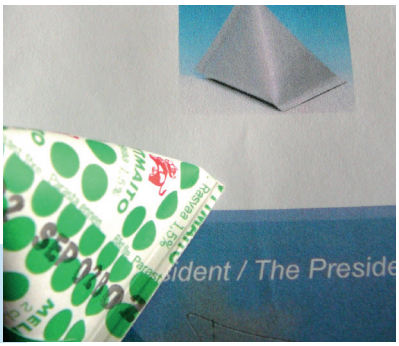
Inzwischen erreichten Neuerungen das Bürowesen: Das Abschreiben von Diktaten auf Matrizen und dessen Vervielfältigen nahm zu viel Zeit in Anspruch. Die Kanzlei wand sich als eine der ersten in München der Schreibarbeit mit einem Großrechner und einzelnen sog. „Terminals" zu. Nachdem sich Müller in Japan von den Vorteilen von Telex überzeugen ließ, wurde auch hier darauf übergegangen. Der Weg in die digitale Zukunft begann.



Kanzlei Müller Schupfner & Gauger in der Münchner Maximilianstraße

Im Jahre des „Mauerfalls“ 1989 wurden der Sozietät die Büroräume in München gekündigt und es mussten neue gefunden werden. Erfreulicherweise wurden solche an prominenter Stelle in der Maximilianstraße direkt gegenüber der Bayerischen Staatsoper gefunden.

In den 80er und 90er Jahren war die Kanzlei an zahlreichen bahnbrechenden technischen Neuerungen beteiligt. So findet sich auf Euro-Banknoten und auf schweizerischen Geldscheinen das von der Kanzlei für Landis & Gyr patentierte KINEGRAM-Sicherheitsmerkmal; beim Schwenken der Banknote erscheinen verschiedene Bilder auf einem silbrigen Streifen oder Punkt. Für Merrill Lynch wurde Patentschutz für eine der ersten computerimplementierten Erfindungen für den Aktienhandel errungen. Für Tetra Pak genießt die bekannte Tetraeder-Packung 3D Markenschutz unter der Nummer 2 174 282 in der gesamten EU. In fast jeder Arztpraxis und Klinik findet man auch die zeitweise unter Dreifachschutz (Patent, Marke, Design) stehende grüne Injektionsspritze von B. Braun.



Patentschutz für ein Sicherheitsmerkmal bei Euro-Banknoten, Tetraeder-Verpackung und Injektionsspritze.

Inzwischen hatten sich die Söhne der Partner, Dipl.-Ing. (Univ.) F. Peter Müller und **Dr. Dipl.-Chem. Georg U. Schupfner** von ihren Vätern ausbilden lassen und wurden als Deutsche und Europäische Patentanwälte zugelassen. 1998/1999 wurden Georg Schupfner und Peter Müller Partner der Sozietät. Nach einjährigem Mediationsstudium an der FU Hagen wurde Peter Müller zudem als Mediator tätig und wurde von der WIPO in den Kreis der internationalen Schlichter aufgenommen.

Franz-Josef Fuchs

Ebenfalls im Jahr 1998 gelang es, Dr.-Ing. Franz-Josef Fuchs, den langjährigen Abteilungsdirektor und Leiter der Patentabteilung für die Zentralabteilungen der Siemens AG, Leiter des Referats Aus- und Weiterbildung in der Patentabteilung, als beratenden Of Counsel für die Sozietät zu gewinnen.

Kanzlei München

2004 vergrößerte sich der Münchner Kanzleiteil und mietete in einer denkmalgeschützten Villa an der Oktoberfestwiese neue Büroräume an. Das Anfang des 20. Jahrhunderts von Emanuel v. Seidl erbaute Gebäude bietet eine schöne Aussicht auf die Theresienwiese und die Bavaria-Statue und ist inzwischen auf allen drei Stockwerken von der Kanzlei belegt.

Kanzlei Hamburg

2011 entschloss sich auch Georg Schupfner zu einer räumlichen Veränderung und verlegte den Hamburger Kanzleiteil in zwei historische Gebäude am Binnenhafen Harburg. Aufgrund der Nähe zur Technischen Universität Hamburg-Harburg, wie auch der attraktiven Wasserlage, verzeichnet das Gebiet ein hohes Aufkommen an technologieorientierten Unternehmen und ist bekannt als aufstrebender Industriestandort.

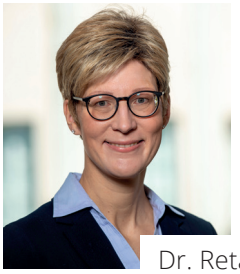
Partnerschaft seit 2008

Dr. Georg U. Schupfner

2004 trat Dr. Reta Schinkel, M. A. (Cantab), Physik-Absolventin der Universität Cambridge und Alumna der Studienstiftung des Deutschen Volkes als Juniorpartnerin in die Sozietät ein. Peter Müller und Reta Schinkel merkten jedoch schnell, dass die wachsende Zahl an Mandaten nicht mehr allein bewältigt werden konnte. Im Jahr 2007 war es ihnen möglich, Herrn Clemens Bauer für die Kanzlei zu gewinnen.

F. Peter Müller

Dipl.-Ing. (Univ.) Clemens Bauer der u. a. am berühmten Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge (USA) studiert hatte und in den Stifterverband der deutschen Wissenschaft aufgenommen wurde, konnte durch seine Ausbildung im Maschinenbau und seine vor dem Bundesgerichtshof (BGH) bei der Vertretung in den bekannten Nichtigkeitsfällen „Sektionaltor I–III" gewonnene Verhandlungserfahrung das Team hervorragend ergänzen. 2008 wurde die jetzige Partnerschaftsgesellschaft **Müller Schupfner & Partner** (MSP) von den vier Partnern Georg U. Schupfner, F. Peter Müller, Clemens Bauer und Reta Schinkel gegründet. Die jungen Partner erkannten, dass das weitere Wachstum der Kanzlei wesentlich durch die Aufnahme von Rechtsanwälten/-innen gefördert wird und begannen ab 2008, Anwältinnen und Anwälte aufzunehmen, die neben dem Marken- und Designrecht auch Verletzungsfälle umfassend betreuen. So kann nunmehr eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Patent- und Rechtsanwälten bereits im Vorfeld der Gerichtsverhandlungen erreicht werden.


Dr. Reta C. Schinkel

Clemens Bauer

In den Folgejahren wurden auch weitere Patentanwältinnen und -anwälte am Standort München aufgenommen, so dass sich das 6-köpfige Team aus der Maximilianstrasse schnell zu einem 45-köpfigen Team im Jahr 2021 entwickeln konnte, darunter 14 Berufsträger. Hinzu kommen weitere 3 Berufsträger in Hamburg und weitere 12 Mitarbeiter, so dass die Gesamtkanzlei auf über 60 Mitarbeiter bis 2021 anstieg. Die Kanzlei konnte in den 13 Jahren seit 2008 ihren nationalen und internationalen Ruf weiter ausbauen, einerseits durch verstärkte Tätigkeiten in der Forensik, also der gerichtlichen Durchsetzung von Schutzrechten, andererseits durch die Mitgliedschaft und dem Tätigwerden in internationalen Organisationen.

Verschiedene gewonnene Prozesse, auch gegen größere, renommierte Kanzleien, brachten in der Presse das erhoffte Echo, so dass die Kanzlei verstärkt auch in nationalen und internationalen Rankinglisten immer weiter nach oben kletterte. Erwähnung erfuhr die Partnerschaft zuletzt im Handelsblatt, der Financial Times und dem Nachrichtenmagazin FOCUS als eine der ausgewählten „Topkanzleien" in Deutschland.

Die vier Managing Partner im Jahr 2014

Peter Müller wurde in den Jahren 2009 – 2012 als Mitglied im Direktorium der weltweit größten Markenvereinigung INTA (International Trade Mark Association, New York) mit internationalen Fragen des Markenrechts konfrontiert. Auch seine langjährige Mitgliedschaft im Rat der ECTA (wie sein Vater) brachte ihn 2010 in das Direktorium der Europäischen Markenvereinigung, der er schließlich 2014 – 2016 als Präsident vorstand. In diese Zeit fiel die Revision des EU-Markenrechts, so dass Peter Müller über mehrere Jahre hinweg mehrmals im Jahr nach Brüssel reiste, um dort mit der EU-Kommission, aber auch mit dem EU-Parlament und dem Europäischen Rat, um beste Formulierungen in der neuen Markenverordnung und in der neuen Markenrichtlinie zu ringen. Im Anschluss an diese Tätigkeit verpflichtete die EU-Kommission Peter Müller, als so genannter „Special Advisor" dem Europäischen Amt für Geistiges Eigentum (EUIPO) und dessen Präsidenten, António Campinos, in den Jahren 2016 – 2020 als externer Berater zur Seite zu stehen.

Peter Müller als Präsident der ECTA (2014 – 2016)

Weiterhin war Peter Müller auch als Mediator aktiv und gründete 2009 den Verein Deutscher Patentanwälte zur Förderung der Mediation, dessen Vorsitzender er war und inzwischen auch wieder ist. Im Zuge dieser Tätigkeit konnte er Herrn Rechtsanwalt **Dr. Michael Groß** im Jahr 2019 als Of Counsel hinzugewinnen. Er ist durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Leiter des Teams Lizenzen der Fraunhofer-Gesellschaft München und als Autor der Standardwerke „Der Lizenzvertrag" und „IP/IT-Mediation" in diesen Bereichen ein ausgewiesener Experte, der für die Kanzlei als Berater, Mediator und Schiedsrichter in den Ring tritt.

Dr. Michael Groß

Dr. Carsten Schulte

Dr. Christoph Heinemann

Wichtig für die weitere Kanzleientwicklung war im Jahr 2019, neben der Gründung einer Forensik-Abteilung, die inzwischen federführend von Partner und Rechtsanwalt **Dr. Carsten Schulte** geleitet wird, der Ausbau des Chemiewesens am Standort München, indem Herr Patentanwalt **Dr. Christoph Heinemann** mit eigenem Mandantenstamm hinzugewonnen werden konnte.

Mascha Heidelberg

Aus eigenen Reihen wurde **Mascha Heidelberg** in 2021 zur Partnerin ernannt. Frau Heidelberg ist Fachanwältin für Gewerblichen Rechtsschutz. Ihr Beratungsschwerpunkt ist das Markenrecht und Designrecht. In dieser Eigenschaft betreut sie für den Hamburger-Kanzleiteil ein großes weltweites Markenportfolio einschließlich Zollbeschlagnahme- und Verletzungsverfahren.

Sozietätsprinzipien

Die internationale Ausrichtung der Partnerschaft und die breite Aufstellung in sowohl technischer als auch rechtlicher Hinsicht hat für die Partner und deren Mitarbeiter den Vorteil, dass deren Entwicklung nicht zu stark vom wirtschaftlichen Auf und Ab in Deutschland abhängt. Sie verlangt allerdings ein stetes Mithalten mit den technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen in den wichtigsten Auslandsstaaten. Davon profitieren die Mandanten, wenn sie den Patentanwalt in bestimmten Situationen auch als „Betriebsberater" hinzuziehen. Vorträge vor interessierten Mitarbeitern bei Mandanten gehören gleichfalls zu diesem Service.

Während die älteren Partner im vergangenen Jahrhundert noch auf die Einbindung von Rechtsanwälten/-innen in die Partnerschaft verzichteten und vor dem jeweiligen Gerichtsstandort dort prominente Kolleginnen und Kollegen zur Vertretungsübernahme in Gerichtsstreitigkeiten einbanden, hat sich nunmehr die Kooperation zwischen Patent- und Rechtsanwälten/-innen in einer Partnerschaft sehr bewährt.
Das Miteinander junger, gut ausgebildeter Anwälte und Anwältinnen sowie älterer, erfahrener Partner und Partnerinnen in der Kanzlei bietet eine exzellente Basis für einen erfolgversprechenden Dienst am Mandanten.

Bei Müller Schupfner & Partner gilt auch weiterhin die langjährig erfolgreiche Devise:

Schnell, zuverlässig und kompetent bei vertretbaren Kosten!

MSP 1931–2021

Impressum

HERAUSGEBER	Müller Schupfner & Partner Patent- und Rechtsanwaltspartnerschaft mbB
REDAKTION	Hans-Jürgen Müller, Peter Müller, Reta Schinkel, Carsten Schulte
BILDNACHWEIS	Archiv Kanzlei, Hans-Jürgen Müller, Jelena Moro und Hannes Magerstaedt, Sebastian Schupfner Fotografie, Adobe Stock © franke 182
GESTALTUNG	LABOR 2 – Designagentur | Christian Vill

MSP
MÜLLER SCHUPFNER & PARTNER

MÜLLER SCHUPFNER & PARTNER
Patent- und Rechtsanwaltspartnerschaft mbB

KANZLEI MÜNCHEN
Bavariaring 11
80336 München
Deutschland

T +49 - 89 - 21 99 12 0
muc@mspartner.de

KANZLEI HAMBURG
Schellerdamm 19
21079 Hamburg
Deutschland

T +49 - 40 - 3 20 27 09 0
hamburg@mspartner.de

WWW.MSPARTNER.DE